

A n s p r a c h e

an der Trauerfeier für Präsident Kurt Lindt

vom 11. April 1950

im Krematorium Zürich

Sehr verehrte Trauerversammlung,

Liebe Trauerfamilie !

Gestatten Sie mir, im Namen aller der engeren und engsten Freunde des lieben Dahingeschiedenen, in aufrichtiger Verbundenheit, ein Wort des herzlichsten wärmsten Dankes an ihn zu richten.

Ja, er war der Treuesten einer, als stets verständnisvoller warmherziger und erfahrener Freund, als guter wackerer Schweizerbürger und überzeugter Patriot, und als begeisterter und tatkräftiger Soldat und Offizier.

Ganz nach den Worten Gottfried Kellers:

" Mit dem Vaterland und allen Freien
Ging er stets dem goldnen Licht entgegen;
Freiheit, Licht und Wohlklang, diesen dreien
Galt der Takt von seines Herzens Schlägen.
Was er tat, das tat er recht mit Fleiss,
Und beim Schmieden war sein Eisen heiss! - "

Dies hat er auch in den Zeiten der politischen Wirren und Gefahren, welche auf den ersten Weltkrieg bei uns folgten, als Hauptmann beim Platzkommando Zürich und als stellvertretender Stadtkommandant, im November 1918 und ganz besonders noch im August 1919 getan.

Sein zielbewusstes, unerschrockenes und mutiges Eingreifen in jenen stürmisch bewegten Tagen hat mit dazu beigetragen, dass trotz der damals schon von Osten her drohenden Gefahr, Ruhe und Ordnung auch in Zürich, nach den ersten Wirren, bald wiederhergestellt waren und ungetrübt erhalten werden konnten.

Er handelte damit auch im Sinn der Worte von Gottfried Keller, im "Fähnlein der sieben Aufrechten", wonach "Recht und Freiheit nur geschützt werden können, wenn der Bürger im Stande ist selber vor die Haustüre zu treten und nachzusehen was es gibt."

Zu Beginn des zweiten Weltkrieges wurde Oberstleutnant Lindt der Posten des Pressechefs des Territorialkommandos Zürich übertragen. Er hat dieses verantwortungsvolle, in jenen gefahrvollen Zeiten für das Landesinteresse so wichtige Amt, während mehreren Jahren, mit grösstem Eifer und ganzer Hingabe verwaltet und betreut und ist auch da mit voller Ueberzeugung für sein Land eingestanden. -

Und jetzt habe ich noch, im Namen des Verwaltungsrates, der Direktion, der Angestellten und der Arbeiterschaft der Kabelwerke Brugg, eine besondere tiefe Dankesschuld unserem hochverehrten Verwaltungsratspräsidenten gegenüber abzutragen.

Ich muss dabei bis auf das Jahr 1908 zurückgreifen: Unser zu jener Zeit noch recht kleines, erst in bescheidenen Anfängen sich befindendes Unternehmen war in erhebliche Schwierigkeiten geraten und erwies sich in seiner damaligen Gestalt der Kommanditgesellschaft nicht mehr als lebensfähig.

Es musste deshalb, um weiter bestehen zu können, unbedingt auf eine gefestigtere Grundlage gestellt werden, und hiefür erschien als der einzig gangbare Weg, dessen Um-

wandlung in eine Aktiengesellschaft mit grösserem Wirkungskreis. Das war aber, unter den damals obwaltenden sehr ungünstigen Verhältnissen, durchaus nicht so leicht realisierbar.

Die wesentlichen Vorarbeiten für diese Reorganisation waren von Herrn Lindt übernommen worden und mit Umsicht und mit grossem Geschick hat er die dazu erforderlichen Verhandlungen geleitet und alle sich entgegenstellenden Schwierigkeiten, mit der ihm eigenen Energie und zähem Willen, gemeistert. So war es denn nicht zuletzt sein persönliches Verdienst, dass die Gründung unserer Aktiengesellschaft durchgeführt werden konnte.

Unter seinem Präsidium fand dann, im Oktober 1908, die konstituierende Generalversammlung unserer Gesellschaft statt. Von da an bis zu seiner Erkrankung Ende 1948, das heisst also über 40 Jahre lang, hat er als Präsident unseres Verwaltungsrates unsere sämtlichen Generalversammlungen und Verwaltungsratssitzungen präsiert und geleitet und an der steten Weiterentwicklung unseres Werkes, alle die Jahre hindurch, mit nie erlahmendem grösstem Interesse tatkräftig und massgebend mitgewirkt.

Zu grossem bleibendem Dank sind wir Herrn Präsident Lindt auch verpflichtet für seine ständige Mitarbeit und einsichtsvolle Beratung bei der Behandlung der verschiedenen Arbeiter- und Angestelltenfragen, sowie der mannigfachen Probleme der Sozialleistungen, der Pensionierung, der Alters- und Hinterbliebenen Fürsorge und manchem anderem mehr.

Ein besonders glücklicher dominierender Wesenszug unseres verehrten lieben Freundes sei hier noch hervorgehoben. Das war sein sonniges Gemüt, sein goldener Humor und seine stete frohe Laune, die sich jeweilen auch seiner Umgebung in glücklicher Weise mitteilten.

Ergab sich je einmal eine kleine Trübung in der Stimmung, so hatte diese nie längeren Bestand; sein Frohmut und sein mitreissendes Temperament erhielten immer bald wieder die Oberhand.

Diese überaus glückliche Veranlagung hat ihn bis zu seiner Erkrankung nie verlassen und hat ihm auch seine unsagbar schwere Leidenszeit der letzten Jahre wenigstens etwas lindern helfen. -

Und nun ist die unerbittliche Stunde des Abschiednehmens gekommen, und wir nehmen tiefbewegt herzlichsten innigsten Anteil an dem grossen Leid, das seine Gattin, seine Tochter und seinen Schwiegersohn so schwer betroffen hat.

Lieber Freund Kurt, wir werden Dich nie vergessen und Dir stets ein dankbares warmes und treues Andenken bewahren.

Dieses Gelöbnis möchte ich ausklingen lassen mit den Worten Joseph Viktor Widmanns, in seiner Elegie an den dahingeschiedenen Freund:

" Nicht wie ins Wasser schreibt der Silberstift
Des Abendwindes, dessen Spur verschwindet, -
Nein! Tief in unseren Herzen bleibt als Schrift
Die Wunde, die nicht Heilung sucht, noch findet."

W.D.

